

Information zum Material

Barrierefreies Zusatzmaterial (Alternativtext) zu LArS.nrw Comic No. 10: Diskussionsverhalten von Schüler*innen (Jahrgang 11).

In diesem Alternativtext werden alle Comicbilder (Panels) einer Seite jeweils zusammengefasst in einem Kapitel beschrieben. Die Nummern und Positionen der einzelnen Bilder werden angesagt. Dieser Comic zeigt eine Szene in einem gewöhnlichen Klassenraum. Der Lehrer steht vorne und 16 Schüler*innen sitzen an Einzeltischen davor. Das Klassenzimmer wird in der Totalen dargestellt. Je nach Sprechsituation wird die Lehrkraft oder werden die jeweiligen Schüler*innen im Zoom gezeigt.

Seite 1

Titelbild des LArS.nrw-Comics. Lehrer steht mit einer Schülerin und einem Schüler vor türkischem Hintergrund, alle in offener, selbstbewusster Haltung. Daneben das Logo von LArS.nrw in roter Schrift. Darunter in Rot auf weißem Hintergrund: „No. 10: Diskussionsverhalten von Schüler*innen (Jahrgang 11)“.

Seite 2 (fünf Panels)

Bild 1, oben links. Lehrerin (vor der beschrifteten Tafel, auf welcher eine Tabelle mit den Spalten „Pro“ und „Contra“ zu erkennen ist): „Ja. Und ein weiteres Kontra-Argument, das ihr als bedeutend empfindet? Sven?“

Bild 2, oben rechts. Sven: „Ja, wir haben auch noch D genommen, das wir das sehr wichtig finden. Also, weil wir auch der Meinung sind, dass wenn quasi alle so ein gesichertes Mindesteinkommen haben, dass viele in der Schule oder nach der Schule sagen, jetzt mache ich einfach nichts mehr oder die Schule vielleicht schon vorher abbrechen...“

Bild 3, unten links. Sven: „...und dass ja da die Quote sehr nach oben gehen würde.“

Bild 4, unten mittig. Lehrerin: „Ja, also ihr meint, dass das Grundeinkommen quasi die Schulabbrecher nur noch dabei unterstützt.“

Bild 5, unten rechts. Sven: „Genau.“

Seite 3 (fünf Panels)

Bild 6, oben links. Lehrerin von hinten, Blick auf die Schüler*innen in der Klasse. Lehrerin: „Ein weiteres Kontra-Argument? Gibt es eine Frage? Bitte schön.“

Bild 7, oben mittig. Schülerin: „Ich wollte nur was dazu sagen.“

Bild 8, oben rechts. Lehrerin: „Ja gerne.“

Bild 9, unten links. Schülerin: „Ja wenn man von Anfang an, von seiner Geburt an, jeden Monat tausend Euro auf das Konto bekommt. Dann braucht man ja eigentlich gar nicht zur Schule zu gehen, quasi, denken sich glaube ich dann viele, weil dann wir ja dann genug Geld.“

Bild 10, unten rechts. Schülerin: „Weil als Baby gibt man ja jetzt nicht so viel aus. Als Kind auch nicht. Keine Ahnung.“

Seite 4 (fünf Panels)

Bild 11, oben links. Lehrerin: „Dann würde man die Zeit dann für nebensächliche Aktivitäten nutzen?“

Bild 12, oben mittig. Schülerin: „Genau.“

Bild 13, oben rechts. Lehrerin von hinten, Blick auf die Schüler*innen in der Klasse. Lehrerin: „Ja?“

Bild 14, unten links. (Eine andere) Schülerin: „Ja, zumal das Problem wäre ja auch, wenn so viele Leute die Schule abbrechen würden und dann irgendwann reicht dieser Betrag nicht aus. Wenn jetzt zum Beispiel die Mehrwertsteuer immer wieder erhöht werden würde besteht ja auch das Problem, dass der Schulabbrecher dann auch in die Bredouille kommt...“

Bild 15, unten rechts. Schülerin: „...und sagen muss ‚okay ich muss jetzt irgendwie arbeiten‘ aber der hat dann gar keine Ausbildung bzw. keinen Schulabschluss, um dann eine Ausbildung anzufangen, um dann überhaupt vernünftig Geld verdienen zu können.“

Seite 5 (fünf Panels)

Bild 16, oben links. Lehrerin: „Hm. Ja, Jana?“

Bild 17, oben mittig. Jana: „Ja, ich wollte zu Kim sagen, das ist ja praktisch das Geld für die Eltern.“

Bild 18, oben rechts. Jana: „Man gibt das ja schon auch aus. Wenn man klein ist und, weiß ich nicht, tausend Euro oder so kriegt, dann gibt man das ja schon noch aus für das Kind. Für die ganzen Spielsachen oder Lebensmittel, Windeln oder keine Ahnung was. Sowas halt.“

Bild 19, unten links. Lehrerin von hinten, Blick auf die Schüler*innen in der Klasse. Lehrerin: „Auch dazu?“

Bild 20, unten rechts. Schüler: „Ja.“

Seite 6 (vier Panels)

Bild 21, oben links. Schüler: „Also klar gibt man das für das Kind aus. Also wenigstens etwas, ich weiß nicht wie teuer die Sachen sind. Also ich kann mir nicht vorstellen, dass man wirklich für einen Säugling tausend Euro im Monat ausgibt. Also das ist eine Menge Geld, tausend für einen Säugling.“

Bild 22, oben rechts. Lehrerin: „Ja?“

Bild 23, unten links. Schülerin: „Ja, auch dazu. Zum Beispiel heutzutage das Kindergeld für einen Säugling ist nicht viel und Unterhalt, wenn die Eltern jetzt getrennt wären, für den Vater, ist auch nicht so viel.“

Bild 24, unten rechts. Schülerin: „Also man braucht garantiert keine tausend Euro für einen Säugling. Es sei denn man kauft jeden Tag einen neuen Strampler, wenn man keine Lust hat zu waschen, aber das braucht man eigentlich nicht.“

Seite 7 (fünf Panels)

Bild 25, oben links. Lehrerin: „Also ihr findet, dass das unnötig ist, dass es jedem zusteht?“

Bild 26, oben mittig. Schüler: „Nein, nur halt diesen Einspruch, dass das Geld für das Kind ausgegeben wird.“

Bild 27, oben rechts. Lehrerin: „Okay. Ja, Zoey?“

Bild 28, unten links. Zoey: „Ja, aber allein schon das Kind braucht ja erstmal Möbel und alles, wenn du das allein schon hochrechnest. Überleg mal, wie teuer so ein Kinderbettchen ist.“

Bild 29, unten rechts. Schüler: „Wieso braucht denn das Kind Möbel?!“

Seite 8 (fünf Panels)

Bild 30, oben links. Zoey: „Ja, wenn es ein Baby ist, soll es auf dem Boden schlafen?“

Bild 31, oben mittig. Schüler: „Für was brauchts das denn? Das kaufst du nur einmal. Jeden Monat?“

Bild 32, oben rechts. Zoey: „Man kauft ein Babybett, dann ist das da rausgewachsen, dann brauchst du schon wieder ein neues Bett. Dann brauchst du einen Kinderwagen, einen Wickeltisch und da kommt noch mehr Kram.“

Bild 33, unten links. Schüler: „Ja, also ich weiß ja nicht, wie viel der Säugling bei euch isst, aber das sind doch keine tausend Euro im Monat.“

Bild 34, unten rechts. Zoey: „Ja, überleg doch mal. Das Baby kommt auf die Welt. Da haste einmal...“

Seite 9 (fünf Panels)

Bild 35, oben links. Schüler: „Da kaufst du einmal Möbel. Genau. Dann kaufst du ein Kinderbett, dann kaufst du einen Kinderwagen. N' Kinderwagen kaufst du doch auch nur einmal denke ich.“

Bild 36, oben rechts. Zoey: „Ja, aber das sind doch schon locker zweitausend Euro.“

Bild 37, unten links. (Andere) Schülerin: „Neiiiiin!“

Bild 38, unten mittig. Schüler: „Ja, dann hast du zwei Monate weg.“

Bild 39, unten rechts. Zoey: „Ja und dann musst du auch noch die Versicherung und so alles für das Baby bezahlen. Dann muss es auch noch Unterhalt geben.“

Seite 10 (fünf Panels)

Bild 40, oben links. Lehrerin von hinten, Blick auf die Schüler*innen in der Klasse. Lehrerin: „Ja, Layla?“

Bild 41, oben mittig. Layla: „Also ja, wir haben das gerade auch kurz ausgerechnet. Wenn man davon ausgeht, ungefähr, dass man bis zum sechzehnten Lebensjahr, dass man sozusagen die Schulpflicht beibehält, müssten die Kinder ja in die Schule gehen.“

Bild 42, oben rechts. Layla: „Und das wären dann also sechzehn Jahre mal zwölf mal tausend Euro. So, dann sind wir auf 192.000€ gekommen und man geht durchschnittlich von einem Wert von ungefähr 100.000€ aus, was ein Kind bis zum Verlassen des Elternhauses verbraucht.“

Bild 43, unten links. Layla: „Also würde der Jugendliche dann mit 92.000€ sozusagen in sein Leben starten und jeden Monat noch 1.000€ dazubekommen. Weshalb ich nicht so richtig sehe, weshalb der Jugendliche anfangen würde zu arbeiten...“

Bild 44, unten rechts. Lehrerin: „Also meinst du, dass die Jugendlichen...“

Seite 11 (fünf Panels)

Bild 45, oben links. Layla: „Ich glaube nicht...“

Bild 46, oben rechts. Layla: „...dass das Geld das Problem ist, sondern dass es sozusagen dasselbe Problem ist, wie bei der Arbeitslosigkeit. Dass die Leute sich dann so ungebraucht fühlen und so langeweilen auch zum Teil, dass die dann sagen ‚Nein, wir wollen aber arbeiten‘

weil es uns einfach so dieses seelische Feedback sozusagen gibt. Es ist einfach was Psychologisches.“

Bild 47, unten links. Lehrerin von hinten, Blick auf die Schüler*innen in der Klasse. Lehrerin: „Ja.“

Bild 48, unten mittig. Lehrerin: „Jana?“

Bild 49, unten rechts. Jana: „Wir wollten noch sagen; man kann das ja auch so machen, dass jeder nur 500€ kriegt, dann muss er trotzdem arbeiten gehen, weil von 500€ kann man ja nicht leben.“

Kontaktinformationen

Konzept

Konsortialführung und Koordination: JProf. Dr. Dorothee Gronostay, Technische Universität Dortmund.
Projektleitung Standort Wuppertal: Vertr.-Prof. Dr. Katrin Hahn-Laudenberg, Bergische Universität Wuppertal. Projektleitung Standort Duisburg-Essen: Prof. Dr. Sabine Manzel, Universität Duisburg-Essen.

Koordination: Dr. Jutta Teuwsen. Wissenschaftliche Mitarbeit: Simon Filler, Frederik Heyen, Marcus Kindlinger. Unterstützung und Beratung: AR Dr. Kerstin Westefeld. Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte: Korcan Yeşil, Sophie Jakob-Elshoff, Katharina Militzer, Marc Moesch, Niklas Sieger.

Produktion und Design der Animationsfilme

Produktion: Niklas Hlawatsch. Design: Etienne Heinrich, Benjamin Zurek, Jonas Röck, Johanna Pfeffer.

Disclaimer

Die Comics von LArS.nrw orientieren sich an realen Szenen sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Die Charakterdesigns entstanden unabhängig von der realen Vorlage. Ähnlichkeiten zu realen Personen sind rein zufällig. Die Zusammensetzung der Schülerschaft im Comic ist nicht repräsentativ für Schulen der Bundesrepublik Deutschland.

LArS.nrw: Lernen mit Animationsfilmen realer Szenen sozialwissenschaftlicher Unterrichtsfächer: ein digitales Lehr- und Lernangebot zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte.

Dieses Comic stellt eine offene Diskussion im Unterricht einer elften Jahrgangsstufe einer Gesamtschule dar. Im Projekt LArS.nrw hat ein hochschulübergreifendes Team von Fachdidaktiker/-innen weitere Comics, Animationsfilme sowie umfangreiche Lehr-/Lernmaterialien für den Einsatz in der Lehrerbildung entwickelt. Alle Materialien stehen frei zugänglich auf ORCA.nrw (Open Resources Campus des Landes Nordrhein-Westfalen) zur Verfügung.

Dieses Comic ist lizenziert unter Creative Commons – Attribution-Share-Alike 4.0 International (CC BY-SA 4.0). Ausgenommen von der Lizenz sind die verwendeten Logos und die im Comic abgebildete Karikatur.

Bei Verwendung bitte wie folgt angeben: „No. 10: Diskussionsverhalten von Schüler*innen (Jg. 11)“ BY LArS.nrw.

Logos der Universität Duisburg-Essen, der TU Dortmund, der Bergischen Universität Wuppertal, von Fuchs Teufel Bild, der Digitalen Hochschule NRW und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.